

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1308

LOG Titel: Amortisation

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

dreißigjährigen Kriege, 1631, jagten die Schweden die Mönche fort, plünderten das Kloster rein aus, und übergaben es dann auf Befehl ihres Königs dem Grafen Ludwig v. Erbach; die Stadt Amorbach aber behielt Gustaph Adolf für sich. Erst im J. 1634 erhielten das Kloster und die Stadt ihre vorigen Besitztümer wieder, und beide blühten in der Folge wieder auf; besonders gelangte das Kloster zu großem Reichthum. Im J. 1803 erhielt der Fürst von Leiningen unter andern die Abtei samt der Stadt und dem Kurmainzischen Oberamte Amorbach als Entschädigung, und schlug darin seine Residenz auf. Die abtheilichen Gebäude, so wie die prächtige Kirche, welche erst im J. 1747 neu erbauet wurde, und mit einer vorzüglichen Orgel versehen ist, dienen nunmehr zum Gebrauche des Fürsten und seiner Beamten. — Die Stadt Amorbach insbesondere hat dem Kloster Namen, Entstehung und Aufkommen zu danken. Im J. 1253 wurde sie noch ein Dorf genannt; der Vogt Konrad von Dürn hatte sie damals mit Mauern umgeben. Bald darauf erhielt sie Stadtrechte, und im J. 1272 verkaufte Ulrich von Dürn die Stadt samt zugehörigen Dörfern und der Vogteilichkeit über das Kloster, nebst der Centgerichtsbarkeit über die klösterlichen Dörfer und Höfe (20 an der Zahl), dem Erzbischof Werner von Mainz. Bis 1180 war die Klosterkirche auch zugleich die Pfarrkirche der Stadt; im gedachten Jahre aber wurde, mit Bewilligung der Abtei, eine besondere Pfarrkirche erbauet, und 1182 eingeweiht. — Bei dem Amorsbrunnen, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, wo das erste kleine Kloster erbauet wurde, steht gegenwärtig eine Kapelle samt einem Hofe. Nahe bei der Stadt steht das bürgerliche Armenhaus, und an den beiden Bächen, der Mudt und Bill, findet man mehrere Mühlen, worunter eine Papier- und Walkmühle zu bemerken.

Die Stadt, die, seit sie die Residenz des Fürsten von Leiningen geworden, an Gebäuden und Einwohnern sehr gewonnen hat, enthält mit dem dazu gehörigen Oberamte, welches nebst dem Oberamte Miltenberg im J. 1806 unter die Souveränität des Großherz. von Baden, 1810 unter die des Großherz. von Hessen, dann aber 1817 unter die Hoheit des Königs von Baiern kam, 1600 H. und 7500 Einw. (Dahl.)

AMORETTI (Carlo), geb. zu Dneglia am 13ten März 1741, gest. zu Mailand am 24ten März 1816, war einer der vielseitigsten italienischen Gelehrten, und ein eben so biederer als uneigennütziger Mann. Seine Bildung erhielt er bei den Piaristen. Im 16ten Jahre legte er als Augustiner die Gelübde ab, wurde aber 1769 durch ein päpstliches Breve zum Weltgeistlichen erklärt. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Parma, wo er bis 1772 auf der dortigen Universität das Kirchenrecht lehrte, übernahm er die Erziehung des Erbprinzen eines angesehenen Hauses (Cusani). Dem Wohlwollen desselben verdankte er vorzüglich die sorgenfreie Lage, in der er sich von diesem Augenblicke an befand. Seine bei den Italienern sonst seltene Kenntniß fremder Sprachen beurkundete er schon früh durch Uebersetzungen aus dem Französischen, Spanischen, Englischen

und Deutschen*), so wie durch die eifrigsten Bemühungen, die wissenschaftlichen Arbeiten der Ausländer in seinem Vaterlande zu verbreiten. Vorzugsweise erwählte er dazu Gegenstände aus der Naturgeschichte, Physik und den Künsten, zumal wenn sie irgend eine Nuzanwendung zuließen. Zur Bekanntmachung derselben, so wie eigener Forschungen, benutzte er zunächst die Abhandlungen der verschiedenen gelehrten Gesellschaften, denen er angehörte, als der mailändischen Societä patriotica, deren beständiger Sekretär er war, des italienischen Nationalinstituts, der Societä italiana, der Societä d'Incoraggiamento delle scienze e delle arti stabilita in Milano u. s. w. Er legte sogar dazu in Verbindung mit mehreren Freunden, eine eigene Sammlung an, die unter dem Titel: Opuscoli scelti und Nuova scelta d'opuscoli interessanti sulle scienze e sulle arti von 1775 bis 1808 zu Mailand in 27 Quartbänden mit Kpf. erschien. Seinen Reisen in ganz Italien, so wie in angrenzenden Ländern verdankt man mehrere mineralogische Entdeckungen**) und den genauesten Wegweiser im Gebiete des Langen-, Luganer- und Comer-Sees***). Sie veranlaßten, daß er 1808 zum Rathe beim Consiglio delle miniere ernannt wurde; in welcher Eigenschaft er unter andern die für die holzarznei Kombardei so wichtige Instruzione della Torba e della Lignite combustibili che possono stituirsi alle legne nel Regno d'Italia, Milano 1810. in 8. m. Kpf. herausgab. Sie vereinigt, wie Alles was er schrieb, Gründlichkeit mit einem anziehenden Vortrage. Seit 1797 einer der Bibliothekare an der Ambrosiana, erfüllte er stets gewissenhaft seine Berufspflichten, worunter, nach dem ausdrücklichen Willen des edlen Stifters, namentlich die sorgfältige kritische Untersuchung der unerschöpflichen handschriftlichen Schätze gehört. Er that es, eingedenk des Wahlspruches des goldenen Ehrenzeichens, (Singuli, singula), das er als Dottore dell' Ambrosiana neben dem Orden der eisernen Krone trug. So entstand die Herausgabe folgender wichtigen Werke: I. Primo Viaggio intorno al globo terracqueo, ossia ragguaglio della navigazione alle Indie orientali per la via d'occidente, fatto dal Cav. Antonio Pigafetta, patrizio Vicentino, sulla squadra del Cap. Ferdin. Magaglianes, negli anni 1519-1522, ora pubblicato per la prima volta, tratto da un codice MSC. nella Biblioteca Ambrosiana di Milano corredado di note, — con un trasunto del Trattato di navigazione dello stesso autore, Milano 1800. 4. m. Kpf. (Französisch von Janseu, Paris.

*) Unter andern durch seine der teutschen Ueberschrift in jedem Bezuge würdige: Storia delle arti del Disegno presso gli Antichi di Giovanni Winkelmann, tradotta dal Tedesco, Milano 1779. gr. 4. Vgl. Zugabe zu den Göttinger Anzeigen, 1781. S. 17-27. und Biographie universelle, Paris, 1816. Tom. XVI. pag. 179.

**) S. Ebel's Anleitung die Schweiz zu bereisen, 3te Aufl. II. S. 413. III. S. 22. 263. 266. IV. S. 316. und Uplua III. S. 332. 523.

***). Viaggio da Milano ai tre Laghi, Maggiore, di Lugano, e di Como e ne' monti che li circondano. Quarta edizione, Milano 1814. 8. m. K.

an. IX. 8., und nach der französischen Uebersetzung in's Deutsche übersetzt von E. W. Jacobs und F. Kries, Gotha 1801. 8.) Es ist das bis dahin nur handschriftlich vorhandene vielfach erläuterte Tagebuch der ersten Weltumschiffung. II. Viaggio dal mare atlantico al pacifico per la via del nord-ouest, fatto dal Capitano Lorenzo Ferrer Maldonado l'anno 1588. tradotto da un manuscritto spagnuolo inedito. Milano 1811. 4. m. Kpf. (und zugleich französisch, Piacenza 1812). Bekanntlich gehört bei den Geographen Maldonado's angebliche Schifffahrt zu den bestrittenen Gegenständen. Amoretti's Bemühungen, deren Glaubwürdigkeit auseinander zu setzen, wozu er nicht nur im Werke selbst, sondern auch im Magasin encyclopédique 1810 (II. p. 279. IV. p. 294.) und in dem Giornale dell' Italiana Letteratura (Padova 1814.) alle Kräfte aufbietet, verdienen zwar allen Dank, nichts desto weniger müssen von Lindenaу's ausführliche Kritik (in von Zach's monatl. Correspondenz XXVI. S. 413.) und Walte-Brun's Gegengründe (in Annales des voyages XIX. p. 390.) damit verglichen werden. III. Lionardo da Vinci's Trattato della pittura, Milano 1804. 4. m. Kpf. (abgedruckt in der großen Sammlung der Classici italiani, Milano 1809. 8.) In den angehängten Memorie storiche sulla vita, gli studi e le opere di Lionardo da Vinci liefert Amoretti eine bis jetzt noch nicht übertroffene Biographie des berühmten Malers zum Theil aus dessen eigenen Handschriften. An diese höchst reichhaltigen Beiträge zur Geschichte der Kunst reiht sich der Codice diplomatico Sant' Ambrosiano, Milano 1805. in 4. an, eine Sammlung alter Urkunden zur Kenntniß von Italien im 8ten und 9ten Jahrh. Der kritische Sammler, der berühmte P. Fumagalli, vermachte die Handschrift dem Abt A., der sie mit einer Biographie seines Freundes herausgab. Endlich verdienen die unzähligen rhabdomantischen Versuche erwähnt zu werden, die A. seit 1790 anstellte und beschrieb. Mit dem Alter nahm auch sein Glaube an die Wirkungen der Wünschelruthe, des Pendels u. dergl. m. zu. Aus seinem großen Werke über diesen Gegenstand: Della Raddomanzia ossia Elettrometria animale, ricerche fisiche e storiche, Milano MDCCCVIII. gr. 8. m. Kpf. (besten Theil von Salis in Deutsche übersetzt ward, Berlin 1809, und dessen bessere Hälfte die Geschichte der Rhabdomanzie enthält), lieferte der unermüdete Verfasser, noch kurz vor seinem Ende, einen sehr brauchbaren Auszug unter dem Titel: Elementi di Elettrometria animale, Milano 1816. 8. m. Kpf.; übersetzt in Gilbert's neuen Annalen der Physik, 1818 Nov. — Vgl. Hall. Allgem. Lit. Zeit. 1817 n. 150. (Graf Henckel v. Donnersmärck)

AMORGO, Morgo, (neue Geogr.), Insel im Archipelagus in der europäischen Türkei, zwischen den Inseln Naxos und Stampalia (43° 30' D. L. 37° S. B.). Sie ist 36 französische Meilen groß, fruchtbar an Öl, Korn und Wein, und hat gegen Norden den Hafen St. Anna und gegen Süden den bessern Dathhafen, der besonders von Engländern und Franzosen stark besucht wird. Von den ehemaligen 3 Städten in

diesem Vaterlande des Simonides ist gegenwärtig keine Spur vorhanden. Man findet nur ein einziges Dorf auf der Insel und einige Klöster, deren Mönche in Wunderthaten Beschäftigung und Einkünfte finden. Einige Theile der Insel sind mit hohen Bergen und kahlen steilen Felsen bedeckt; andere hingegen sind eben und sehr fruchtbar. Die Einwohner sind gutmüthig, und die Frauen sehr schön. (Stein.)

Amorgos, alte Geogr., f. Kykladen.

AMORITER, (ἄμοριται, Ἀμορῆται), einer der bedeutendsten oder der bedeutendste Stamm der Canaaniter oder Ureinwohner Palästina's vor der Eroberung desselben durch die Israeliten, daher der Name auch zuweilen im weitern Sinne für alle Canaaniter gebraucht wird (1 Mos. 15, 16. Richt. 6, 10), wofür anderswo Amoriter und Canaaniter (Jos. 5, 1). Ein Theil desselben wohnte in der Gegend des nachmaligen Stammes Juda (1 Mos. 14, 7. 13.), auf dem Gebirge (4 Mos. 13, 30.), wo 5 Königreiche derselben genannt werden, Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lachis, Eglon (Jos. 10, 5). Da die alten Einwohner von Jerusalem sonst Jebusiten heißen, so sieht man, daß auch hier der Name in etwas weiterm Sinne genommen diese mit einschließt. Obgleich von Josua geschlagen und unterdrückt, blieben doch viele von ihnen im Lande, und drängten besonders den Stamm Dan (Richt. 1, 34. 36.), bis sie sich allmählig friedlich den Hebräern anschlossen (1 Sam. 7, 14). Die Einwohner von Gibeon waren unter andern Abkömmlinge derselben (2 Sam. 21, 2). Ein anderer Theil wohnte jenseit des Jordan, so daß der Arnon die Grenze zwischen ihnen und den Moabitern bildete (4 Mos. 21, 13.), in zwei Königreiche getheilt, das des Sichon, Königs in Hesbon, und des Og, Königs von Basan (5 Mos. 4, 47. Jos. 2, 10. 24, 12). Mehrere dieser Districte waren von den Ammonitern erobert. Da sie den Hebräern den Durchzug verweigerten, und ihnen feindlich entgegen gingen, so wurden sie von diesen geschlagen, und ihr Gebiet den Stämmen Gad und Ruben angewiesen. Doch blieb es noch lange ein Fankapfel zwischen ihnen und den Ammonitern, die es als ihr ursprüngliches Eigenthum zurückforderten, (s. Ammoniter.) (Gesenius.)

Amorama, f. ABC u. Abracadabra.

AMOROSI (Antonio), geb. zu Rom, der itali-sche Seniors, nur in edlerem Styl. Seine Conversationsstücke sind sehr gesucht. Er besaß einen sehr gefälligen, freien und geistreichen Pinsel. Er starb 1737. (Sickler.)

AMOROSO, järtlich, lieblich. In einem Tonstück bezeichnet man mit diesem Wort eine sanfte, mäßig langsame Bewegung, von zartem und rührendem Ausdruck belebt. Die Tonfolgen müssen sehr zusammenschmelzend vorgetragen, und die Accente merklich, aber sanft herausgehoben werden. (H.)

AMORPHA, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Leguminosen und der 17. Linné'schen Classe, obwol alle Staubfäden in einen Cylinder verwachsen sind. Die Gattung zeichnet sich aus durch einen fünfzähligen Kelch, durch einen ausgehöhlten Wimpel und Mangel an Segel und Kiel. Die Hülse ist